William Shakespeare

Macbeth

(The Tragedy of Macbeth)

Übersetzung aus dem Englischen: Hans Rothe
Bearbeitung: Hans Rothe
Schauspiel
6D 21H
Kinder
UA: 23.9.1922, Würtembergisches Landestheater, Stuttgart

Macbeth und Banquo, Feldherren König Duncans von Schottland, treffen, von Siegen heimkehrend, auf einer Heide drei Hexen, die ihnen weissagen, Macbeth werde Than von Cawdor und König, Banquo Vater von Königen sein. Da Macbeths Erhebung zum Than von Cawdor in der Tat sofort folgt, und seine Frau jede Chance nach oben zu nützen gewillt ist, sehen beide in Duncans Besuch ihrer Burg einen Wink des Schicksals und töten den Gast im Schlaf. Seine Söhne, scheinbar die Täter, fliehen, und Macbeth wird König.

Um die Prognose für Banquo zu entkräften, lässt er ihn samt Sohn ermorden, doch gerade dieser entkommt. Von Banquos Geist verfolgt, eilt Macbeth zu den Hexen, die ihn nun vor Macduff, Than von Fife, warnen, doch auch versichern, dass keiner, den „ein Weib geboren", ihm schaden könne, und Gefahr erst bestehe, wenn der Wald von Birnam auf sein Schloss Dunsinan zukommt.

Während Macduff in England, dem Exil der Prinzen, mit ihnen gegen Macbeth rüstet, rottet dieser in Fife seine Familie aus. Lady Macbeth fällt in Schlafwandel und stirbt geistig zerrüttet. In Birnams Wald tarnt sich das Rächerheer mit Zweigen und rückt so auf Dunsinan zu. Dort erklärt Macduff dem Genarrten, dass er nicht „geboren", sondern vorzeitig chirurgisch entbunden wurde, und erschlägt ihn. Duncans Sohn Malcolm wird König.

Stimmen

„Hans Rothe will einen modernen Shakespeare schaffen, der gleichzeitig der ursprüngliche sein soll. (...) Gerade der Macbeth zeigt wie notwendig eine von Grund auf neue Shakespeare Uebertragung ist: man gewinnt zu dem kolossal genialen Briten ein lebendiges Verhältnis,

das durch keinerlei störende Uebersetzer-Dichterei beeinträchtigt wird. Shakespeare ist Shakespeare; auch deutsch. Es entstehen nirgends Anachronismen; der moderne Shakespeare resultiert aus dem ursprünglichen Shakespeare." (Badische Presse, 30.5.1927)

William Shakespeare
Text
Seine Dramen gehören zu den bedeutendsten Werken der Weltliteratur. Der Thomas Sessler Verlag vertritt verschiedene Übersetzungen seiner Stücke, u. a. von Hans Rothe, der zu den wichtigsten und umstrittensten Shakespere-Übersetzern des 20. Jahrhunderts zählt.

Hans Rothe
Übersetzung, Bearbeitung
(* 1894 in Meißen | † 1977 in Florenz)

„Es ist das große Recht des toten Klassikers, wieder als Zeitgenosse lästig zu werden." (Hans Rothe)

1916 begann Hans Rothe im Alter von 20 Jahren mit einer neuen Übersetzung von Shakespeares „Macbeth", ausgelöst durch eine Lektüre der Tieck-Fassung, die bis dato das Bild von Shakespeare im deutschsprachigen Raum geprägt hatte. „Ich kannte das Stück aus dem Englischen und war erstaunt, entsetzt, in dieser deutschen Fassung ein ganz anders geartetes Stück zu finden als mir Shakespeare geschrieben zu haben schien." Rothe begann daraufhin – in einem Zeitraum von rund 50 Jahren – sämtliche Stücke Shakespeares neu zu übersetzen. Er war der Auffassung, dass man Shakespeare „auf elisabethanische Weise" übersetzen, das Rohe und Widersprüchliche herausarbeiten müsse, das in den Schlegel/Tieck-Übersetzungen weitgehend eingeebnet worden sei. Rothe setzte sich auch wissenschaftlich mit Shakespeare und dem Elisabethanischen Theater auseinander („Der Kampf um Shakespeare", „Shakespeare als Provokation"), war darüber hinaus als Roman-Schriftsteller tätig, sowie als Dramaturg bei Max Reinhardt und als Chefdramaturg der UFA.

Rothes Übersetzungen hatten einen immensen Einfluss auf die Shakespeare-Rezeption im deutschsprachigen Raum und sorgten für einen regelrechten Shakespeare-Boom in den 1920er-Jahren. Doch von rechtskonservativen Kreisen wurde Rothe massiv angegriffen. Der deutschnationalen Shakespeare-Gesellschaft gelang es Mitte der 1930er-Jahre schließlich, Joseph Goebbels zu einem Verbot der Rothe-Übersetzungen zu bewegen. Rothe verließ Deutschland 1936 über Italien nach Frankreich und nach Kriegsausbruch nach Spanien. 1947 emigrierte er in die USA, wo er eine Anstellung als Professor für Theater erhielt. 1954 kehrte er nach Europa zurück.

Seine Shakespeare-Übersetzungen wurden ab den 50er-Jahren wieder aufgeführt, konservative Kreise versuchten jedoch weiterhin, gegen Rothe vorzugehen – der Schriftsteller Rudolf Frank spricht von einer seit den 30er-Jahren andauernden „Hexenjagd“. So rügte beispielsweise 1960 die Bayerische Akademie der Schönen Künste eine Aufführung seiner Übersetzung der „Komödie der Irrungen“ als „einen ernstlichen Verstoß gegen die guten Sitten sowie […] eine Irreführung des Publikums, wenn hier ein nur mehr von Shakespeares Stoff-Behandlung profitierendes, in Gehalt, Sprache, Figurierung ihm absichtsvoll entfremdetes Unterhaltungsstück gleichwohl unter seinem Namen, läuft“.

Hans Rothe gilt bis heute als eine der wichtigsten und meistdiskutierten Shakespearekenner und -übersetzer ins Deutsche.